

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mt. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

17

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 383

Ahrensburg, Freitag, den 22. Juli 1881

4. Jahrgang

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 20. Juli. Nach einer Bekanntmachung der Königl. Regierung zu Schleswig zählen im Kreise Stormarn zu den wichtigeren Nebenwegen, bei deren Beaufsichtigung die Mitwirkung der ständischen Begehrten einzutreten hat, folgende Begehrten:
1) Ahrensburg-Barthorst, 2) Reinfeld-Dreggers, 3) Didesloe-Bramstedt bis zur Kreisgrenze, 4) Bargteheide-Zersdel-Gräberkathe bis an die Mehsfurt-Eimenhorster Chaussee, 5) Weiterau-Dr.-Barnitz-Reinfeld, in Summa 48,1 Klmtr.
Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium macht bekannt, daß nachstehende Prüfungen an den bezeichneten Tagen bei dem Segeberger Seminar ihren Anfang nehmen: die mit der Seminar-Abgangs-Prüfung verbundene Lehramts-Kandidaten-Prüfung am 20. September, Anmeldungen bis zum 30. August; die Seminar-Aufnahme-Prüfung am 5. Oktober, Anmeldungen bis zum 21. September; die zweite Lehrer-Prüfung am 24. September, Anmeldungen bis zum 25. August.
Die Bestimmung des § 41 des Gesetzes vom 5. Mai 1872, nach welcher der Hypothekengläubiger gegen den Erwerber eines Grundstücks, welcher die auf demselben haftende Hypothek in Anrechnung auf das Kaufgeld übernommen, die persönliche Klage erlangt, auch wenn er dem Uebnahmevertrag nicht beigetreten ist, — findet nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, II. Hilfssenats, vom 9. Mai d. J. auch bei Grundstücksvertauschungen Anwendung, bei denen zur Ausgleichung des angenommenen Kaufpreises die auf den Grundstücken eingetragenen Forderungen übernommen werden.

* Ahrensburg, 21. Juli. Die Propstei- Die Blume von Montenegro.

Von
Francis Tesson.
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.) 6

„Seid Ihr Polydoro nicht gefolgt?“ frug der Greis vorwurfsvoll.
„Hör, Vater,“ entgegnete einer der Jäger. „Schneller als der Gedanke hatte Polydoro sich in den Fluß gestürzt, die Wogen durchschwommen, das andere Ufer erklettert, und ehe meine Gefährten und ich, stets bereit, die Gefahr mit ihm zu theilen, in der Mitte des Flusses angekommen waren, war Dein Sohn in einem Walde verschwunden. Wir stürzten in der Richtung, die er eingeschlagen, nach; ein Schuß brachte uns auf seine Fährte. In der Angst, daß er eine Unflughheit begehen könne, verdoppelten wir unsere Schritte, unsere Furcht war nur zu begründet. Durch das Schlagholz hörten wir plötzlich lärmende Stimmen, vermisch mit Schreierklängen, welche auf Augenblicke von der Stimme Polydoros übertönt wurden. „Hierher, Montenegriner!“ rief er mit aller Kraft. „Halte Stand, wir kommen!“ Und den Kanjbar in der einen Hand, in der andern den Karabiner haltend, stürzten wir zu ihm hin.

Synode der Propstei Stormarn tagte gestern unter dem Vorsitz des Herrn Propsti Tamsen-Trittau im „Hotel Posthaus“ hier selbst. Nach Eröffnung der Versammlung und Wahl der Schriftführer erstattete zunächst Herr Pastor Brodersen-Bargteheide Bericht über die kirchlichen Zustände unserer Propstei. Der Bericht konstatierte, daß diese Zustände wenig erfreulich seien, namentlich in den großen Gemeinden sei der Kirchenbesuch schwach, manche Paare begnügten sich mit der bürgerlichen Eheschließung und unterließen die kirchliche Trauung, sehr viele Kinder würden erst spät getauft, mitunter zwei und drei Geschwister im verschiedenen Alter gleichzeitig. Hierauf erfolgte Vorlage des Etat pr. 1880/81 und Decharge-Ertheilung für denselben durch die Versammlung, sowie Genehmigung des Etats des nächstfolgenden Jahres. Der nun zur Berathung gelangende Antrag des Herrn Pastor Kedenburg-Wandsbek, die Synode wolle beschließen, hinsichtlich der Dispensationen der Knaben vom Schulbesuch, Erleichterungen eintreten zu lassen, speziell alle Knaben über 14 Jahre, welche die nöthige körperliche und geistige Reife hätten, ohne Rücksicht auf die Verhältnisse der Eltern, aus event. Antrag zu dispensiren, stieß auf den Widerstand des Synodal-Ausschusses, welcher erklärte, diesen Antrag als dem Gesetz zuwider nicht gutheissen zu können. Herr Pastor Nulfs-Eichede zog seinen Antrag, es sei darauf hinzuwirken, daß, falls die Anzugstage, 1. Mai resp. 1. Novbr., auf einen Sonntag fielen, der nächstfolgende Werktag an die Stelle derselben trete, behufs Anstellung weiterer Ermittlungen zurück. Zum Schluß faßte die Synode den Beschluß, daß der Propst bei den Schul- und Kirchenvisitationen von dem Kreissekretair als Sekretär begleitet werden solle.

Aber auch die Gegner hatten unser Ruf gehört, sie ergriffen die Flucht und wir konnten den im Walde Verschwindenden nur einige Kugeln aus unsern Karabinern nachsenden. Als wir auf dem Kampfsplatze ankamen, war es zu spät. Polydoro war todt.
„Es waren ihrer gewiß viele gegen ihn, die Feiglinge!“ rief der alte Danielo aus.
„Es waren ihrer etwa zwanzig gegen Einen; zwanzig Türken von Skutarie. Alle bewaffnet bis an die Zähne.“
„Ja, der Verrath hat über den Muth gesiegt, denn er war tapfer, mein Polydoro, und er würde es mit einigen schon aufgenommen haben, ohne zu unterliegen.“
„Wir hoben den blutigen Leichnam, der noch zuckte, auf,“ fuhr der junge Jäger fort, „und wuschen seine Wunde in den Fluthen der Moraka. Als wir dann auf dem heimathlichen Boden angelangt waren, legten wir ihn auf diese Bahre und kamen hierher zum großen Rath des Volkes, um die Leiche unseres Waffenbruders auf dem Altar des Vaterlandes niederzulegen und Rache zu fordern für das vergossene Blut.“
„Rache!“ riefen die Knäge, sich erhebend.
„Rache!“ wiederholten auch die Krieger und schlangen ihre Waffen.
Jetzt erhob sich wieder der Bischof von

— Aus einer Verhandlung nach Schluß der Synode zwischen dem Herrn Propst Tamsen und dem hiesigen Kirchenvorstande ist noch zu erwähnen, daß der Herr Propst sich dahin aussprach, es stünde die Schließung unseres gegenwärtigen Kirchhofes innerhalb 6 Wochen zu erwarten. In Anbetracht des noch sehr unfer-tigen Zustandes des in Aussicht genommenen neuen Kirchhofes will uns dies jedoch nicht recht angängig erscheinen.

Tangstedt, 19. Juli. Der muthmaßliche Mörder des Jagdaufsichters Warnde hier selbst ist in der Person des Arbeiters Reimers in Tangstedt auf Anordnung des Staatsanwalts, der persönlich in Pinneberg anwesend war, verhaftet worden. Auch ist Reimers zu der Leiche des Ermordeten geführt, um ihn zu einem Geständniß zu veranlassen. Er leugnet aber entschieden.

Uetersen, 20. Juli. Für das hieselbst vakante Kompastorat hatten sich 5 Bewerber gemeldet. Einer derselben ist wegen anderweitiger Wahl zurückgetreten; man darf wohl demnächst die Präsentation für den gedachten Posten erwarten.

— Der hiesige Gewerbe-Verein will in diesem Jahre eine Ausstellung veranstalten und sucht deshalb um die Genehmigung zum Vertriebe von 6000 Stück Loosen nach.

Reinfeld, 19. Juli. Wegen eines kürzlich hieselbst stattgehabten Brandes einer Scheune ist der Besitzer dieser Scheune in den Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung gerathen, verhaftet und vorgestern dem Justizgefängniß zu Altona übermittlelt worden. Voraussichtlich wird diese Sache in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung gelangen.

Cettinje. „Brüder,“ sagte er, „dieses Ereigniß hat aufs Neue gezeigt, daß ich Recht hatte. Die Türken haben einen der Unsrigen ermordet. Auf denn, zum Krieg!“

„Zum Krieg!“ schrie auch wieder der kampflustige Golesto. „Diejenigen, welche den Spinnrocken führen, mögen zurückbleiben, wer aber ein Gewehr tragen kann, ergreife die Waffen und folge mir!“

Diese Worte waren wieder in der offenkundigen Absicht ausgesprochen, den Vater Polydoros zu beleidigen; aber der alte Knäg war ganz in seinen Schmerz versunken und bemerkte nicht die letzte factische Aeußerung seines Feindes.

Er machte ein Zeichen, daß er sprechen wolle und ehrfurchtsvoll und schweigend sammelte sich die Menge um ihn.

„Söhne,“ sagte der Greis mit einer Stimme, welche die Verzweiflung seiner Seele verrieth, „von sechs stolzen Kriegeren, die ich dem Vaterlande gegeben, war mir nur dieser Eine geblieben. Er war meine Freude, mein Stolz, meine Hoffnung; er allein tröstete mich für den Verlust der fünf anderen, welche das Schicksal der Schlachten mir genommen. Die unseligen Türken haben mich auch dieser letzten Stütze beraubt. Mir bleibt jetzt nichts übrig als zu sterben. Doch noch eine Pflicht habe ich zu er-

Am Montag brannten in **Westerade** (Amt Traventhal) 5 Gebäude ab. Das Feuer entstand in dem Schweinskoven des Herrn Klodt, ergriff und verzehrte außerdem das Holländereigebäude desselben Besitzers, das Schulhaus und die Altheilskathe und den Schweinskoven des Herrn Westphal. — In Dalldorf brannte an demselben Tage die neue Eigenkathe des Tischlers H. Schmalfeld ab. (D. L.)

Sehove, 19. Juli. Das aus 25 hiesigen Bürgern und Einwohnern bestehende Komitee, dem die Aufgabe zugewiesen ist, alle einleitenden Arrangements zu einer würdigen Empfangnahme des Kaiserpaars zu treffen, hat sich in seiner gestern stattgehabten ersten Sitzung über den Anfang der ihm zugestellten Aufgabe und über die zur Lösung dieser Aufgabe zu treffenden Einrichtungen und zu beschaffenden Mittel im großen und Ganzen zu orientiren gesucht. Einstimmig ward beschlossen, die Empfangsfeierlichkeiten in der allerwürdigsten Weise herzurichten und ein aus 8 Personen bestehendes Subkomitee zu wählen, welches als sogenanntes Dekorationskomitee für die Ausschmückung der Häuser und Straßen sorgen will, sowie ein 13 Personen starkes Festzugskomitee, dem die Leitung des namentlich alle Gewerke und Korporationen in sich fassenden Festzuges übertragen ist. — Maurer, Maler und Tischler sind inzwischen eifrig beschäftigt, Rathhaus und Ständesaal den außerordentlichen Zwecken, denen sie dienen sollen, entsprechend auszustatten.

— Zum Fremdenführer während des Manövers ist Herr Major v. Spiess ernannt.

Ueber den bei **Kemmels** an einem Brotträger vor längerer Zeit verübten Mord sind neue Verdachtsmomente aufgetaucht und ist

füllen: Rache zu üben. O, wenn Ihr wüßtet, wie man sich nach Rache sehnt, wenn jede Hoffnung geschwunden ist. Ich habe eine Tochter, ein Mädchen von großer Schönheit, die mein Tod zur Wittwe aller meiner Güter machen wird. „Wohlau, ich schwöre es hier bei dem Leichnam meines Sohnes, die Blume von Montenegro, meine Tochter Neliska, soll die Gattin desjenigen werden, der den Tod Polydoros rächt. Ich schwöre es!“

Die Krieger schlangen aufs Neue ihre Karabiner, Lanzen und Yatagans mit wilder Geberde und weithin halte der furchtbare Ruf: „Krieg den Türken! — Gott will es! — Danielo, Dein Sohn wird gerächt!“

VI.

Neliska hatte mit Ibrahim mehrere dunkle Gänge durchschritten und ihn an das äußerste Ende eines Flügels geführt, der mit dem Hauptgebäude im rechten Winkel stand.

Dort stieß sie eine schwere eichene Thür auf und Ibrahim besaß sich in einem kleinen, freundlichen, mit Malereien und Tapeten geschmückten Gemache. Es war das Zimmer Neliska's.

Dieser Raum stach von der etwas wilden Nothheit, die im übrigen Hause herrschte, vortheilhaft ab. In einer Ecke des Gemaches stand

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

infolge dessen ein Insaße eines nahe gelegenen Dorfes inhaftirt worden.

— Später eingegangene Nachrichten melden: Da die hiesigen Polizeiorgane den Thäter nicht zu entdecken vermochten, wandte sich die Oberstaatsanwaltschaft in Kiel an die königl. Regierung in Schleswig, welche sich ihrerseits mit dem Polizeichef Rosenhagen in Verbindung setzte. Derselbe veranlaßte zunächst, daß vor ca. 14 Tagen der Kriminalbeamte Westphalen in die Gegend von Hohenwestedt gesandt wurde und später begab sich Polizei-Kommissar Engel ebenfalls dorthin und gelang es demselben am Sonnabend, in der Nähe von Rendsburg den 38 Jahr alten Maurergefellen Christian Holm aus Staffedt, welcher dringend verdächtig ist, obenerwähnten Raubmord ausgeführt zu haben, zu verhaften. Der Arrestat ist bei den hiesigen Bewohnern als ein raub-, trunk- und händelsüchtiger Mensch bekannt. Bei Durchsuchung seiner Wohnung wurde eine mit Blut getränkte Hose, welche er erweislich am Tage des Mordes getragen, sowie zwei scharfe, blutbesetzte Messer gefunden. Holm leugnet die That. Das Nähere entzieht sich im Interesse der Untersuchung vorläufig noch der Oeffentlichkeit.

Neumünster, 20. Juli. Die vom Dr. Mannhardt aus Hanerau seit Anfang d. M. hier eingerichtete Klinik für Augen- u. Gehörtränke erfreut sich bereits eines recht lebhaften Zuspruchs. Dr. Mannhardt genoß schon früher als Vorsteher einer Augenklinik in Hamburg eines bedeutenden Rufes und ist es gewiß mit Genugthuung zu begrüßen, daß er nach langjährigem Aufenthalt in Italien seine Thätigkeit wieder dem engeren Vaterlande widmet.

Kiel, 19. Juli. Gestern starb hier der schleswig-holsteinische Major a. D. L. von Lützow im Alter von 60 und einigen Jahren. Bei Ausbruch des schleswig-holsteinischen Krieges im Jahre 1848 Premier-Lieutenant in einem der damaligen Jägerkorps, ward er bald als Adjutant und Hauptmann in das Kriegsdepartement versetzt und avancirte später zum Major und Bataillonskommandeur. Gleich anderen schleswig-holsteinern, welche aus der dänischen Armee in die schleswig-holsteinische übergetreten waren, mußte er nach 1851 das Land meiden; er ging nach Bremen, wo er durch Anlegung eines Pensionats seinen Unterhalt fand. Als Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein in den letzten Dezembertagen 1863 nach Kiel kam und bald eine Anzahl von vertrauten Räten um sich sammelte und aus denselben gewissermaßen eine eigene Regierung bildete, ward bekanntlich auch die Errichtung einer besondern schleswig-holsteinischen Armee in Aussicht genommen, deren Cadres in Baden und Gotha vorbereitet wurden. Zu diesem Zweck ward auch in aller Stille ein herzogliches Kriegsdepartement gebildet, an

dessen Spitze der schleswig-holsteinische Oberst a. D. du Plat (schon vor einigen Jahren gestorben) und v. Lützow gestellt wurden. Daß die Thätigkeit dieses Departements später eingestellt werden mußte, ist bekannt. Seit Einverleibung der Herzogtümer in Preußen lebte v. Lützow hier als Privatmann, unterrichtete jedoch an der Seekadetten-Anstalt im Dänischen. Von großem Interesse für humane und gemeinnützige Angelegenheiten erfüllt, widmete er sich in den letzten Jahren mit Eifer der Gründung eines Fonds zur Fürsorge für die Blinden nach ihrer Entlassung aus der Blinden-Anstalt.

Aus Dithmarschen. Durch Regierungsverfügung werden die Frühjahrs-Viehmärkte in St. Michaelisdon vom Jahre 1882 an, an dem ersten, zweiten und dritten Dienstage im Mai stattfinden; daß der Kram- und Holzmarkt ebendasselbst mit dem dritten der genannten Märkte verbunden und der bisher am dritten Dienstage nach Pfingsten stattgehabte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Burg anstatt dessen am 4. Dienstage im Mai abgehalten werde.

Schleswig, 20. Juli. Auf Grund ministerieller Anordnung sind von der königl. Regierung für diejenigen Schulen des Herzogthums Schleswig, die ganz oder theilweise unter dänischer Schulgesetzgebung stehen, neue Lehr- und Lektionspläne eingeführt worden vom Beginn des nächsten Wintersemesters an. Da zur Durchführung derselben es einer Aenderung der bisherigen Gesetze vom Jahre 1814 und 1855 bedarf, werden folgende Verfügungen erlassen: Alle Kinder im schulpflichtigen Alter haben bis zu ihrer Konfirmation gleichzeitig während der angeordneten Unterrichtsstunden die öffentliche Volksschule zu besuchen, sofern nicht nachweislich anderweitig für ihren Unterricht ausreichend gesorgt ist. Die Schulkinder werden nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen in 3 Unterrichtsstufen getheilt und in Gemäßheit der angeordneten Lehrpläne unterrichtet. Das Schuljahr beginnt am 1. Mai; die Sommerchule umfaßt die Monate vom 1. Mai bis zum 1. November; die Winterschule die Monate vom 1. November bis zum 1. Mai. Für die Ertheilung von Dispensationen vom Schulbesuch, insbesondere vom Besuch der Sommerchule, ist der Regierungserlaß vom Januar 1871 und die Polizeiverordnung vom gleichen Datum maßgebend. Die Bestimmungen der dänischen Schulgesetzgebung über Beginn und Dauer der Schulpflicht bleiben für die genannten Distrikte unverändert.

— Das Amtsblatt veröffentlicht einen landesherrlichen Erlaß, wonach die Frist, welche der Kiel-Edernförder-Flensburger Eisenbahn-Gesellschaft durch die Konzessionsurkunde vom 19. August 1878 zur Vollendung und Inbetriebnahme der Eisenbahn von Kiel nach Flens-

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

burg gestellt ist, bis zum Schluß des Jahres 1881 verlängert ist.

Die Viehausfuhr aus den Gräfungsdistrikten der Obherzogtümer, welche in den letzten Jahren recht häufig nach den Rhein- und Maingebirgen dirigirt wurde, weil eben englische Hauptmärkte für die Einfuhr aus Norddeutschland verschlossen blieben, wird im Laufe des Spätsommers für England größere Dimensionen annehmen und daher der lohnende Viehtransport auf den schleswig-holsteinischen Eisenbahnen voraussichtlich starken Abbruch erleiden.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.
Berlin, 20. Juli. Das Befinden der Kaiserin ist zwar den Umständen nach zufriedenstellend, doch ist vorerst an einen Aufenthaltswechsel nicht zu denken, ja man ist sogar der Ansicht, daß die hohe Frau den ganzen Winter hindurch in Koblenz wird bleiben müssen, da eine, wenn auch unter den größten Vorsichtsmaßregeln zu unternehmende längere Reise nicht angezeigt ist.

Die Berliner Zeitungen enthalten übereinstimmend folgende Notiz: Es steht jetzt fest, daß der Zollanschluß Altonas nicht eher erfolgen wird, als bis Hamburg dem Zollverein beigetreten sein wird. Der Bundesrath hat wohl vornehmlich deshalb die Beschlußfassung über die bekannte vom Reichstage gefaßte Resolution wegen der Kosten für den Zollanschluß Altonas ausgesetzt, weil, wie verlautet, beim Abschluß des Vertrages über den Zollanschluß Hamburgs zwischen der Reichsregierung und dem Senat von Hamburg ein Schriftstück ausgetauscht sein soll, wonach Altona zu gleicher Zeit mit Hamburg dem Zollverein einverleibt wird. Besonders wird es sich hier um die Höhe des Beitrages handeln, welchen die preussische Staatskasse im Interesse Altonas gewähren wird. Dagegen hört man, daß der Reichskanzler lebhaftes Interesse für den Bau einer Eisenbahn von Altona mit Umgehung Hamburgs auf dem kürzesten Wege über Lauenburg und Salzwedel nach Berlin an den Tag legt. Es heißt, daß im Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Pläne für den Bau dieser Bahnen in Angriff genommen sind.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat kürzlich eine gewiß allseitig beifällig aufgenommene Verfügung des Inhalts erlassen, daß erneute Beschwerden über unzureichende Einstellung von Nichttraucher-Koupees in die Eisenbahn-Personenzüge ihm Veranlassung gegeben habe, den Staatseisenbahn-Direktionen wiederholt besonders zur Pflicht zu machen, daß dem Bedürfnisse des reisenden Publikums nach derartigen Koupees stets mit thunlichstem Entgegenkommen Rechnung getragen werde. Namentlich sei dafür zu sorgen, daß auf den zur

raum zurückgegangen und erwartete nicht ohne Besorgniß die Ankunft ihres Vaters. Sie hatte sich an eine nur wenig erhellte Stelle gesetzt, um ihrem Vater die Bewegung zu verbergen, die sich, gegen ihren Willen, in ihren Zügen zeigte; eine Vorsicht, die sich indeß bald als unnöthig herausstellte.

Gefolgt von den Jägern, welche die Bahre trugen, und von den nach Rache rufenden Kriegern des Dorfes, trat der Greis ein.

Neliska, die von den schrecklichen Vorgängen nichts wußte, die sich im großen Rathe ereignet, erhob sich von ihrem Schemel und ging ihrem Vater wie gewöhnlich entgegen, um ihn zu begrüßen.

Ohne ein Wort zu sagen, lot ihr der Greis die Stirn zum Kusse; aber diese Stirn war bleich und kalt, und das junge Mädchen schauderte bei ihrer Berührung, als wenn sie einen Leichnam geküßt hätte.

Der alte Knäp machte ein Zeichen, worauf die Jäger ihre Bürde auf dem in der Mitte des Saales stehenden Tische niederlegten. Dann wandte sich Danielo zu seiner Tochter und mit einer Hand das weiße Tuch aufhebend, womit der Leichnam bedeckt war, sagte er traurig: „Neliska, siehe hier Deinen Bruder!“

„Mein Bruder!“ rief sie beim Anblick des Leichnams, vor Schreck zurückprallend, aus-

raum zurückgegangen und erwartete nicht ohne Besorgniß die Ankunft ihres Vaters. Sie hatte sich an eine nur wenig erhellte Stelle gesetzt, um ihrem Vater die Bewegung zu verbergen, die sich, gegen ihren Willen, in ihren Zügen zeigte; eine Vorsicht, die sich indeß bald als unnöthig herausstellte.

Reise nach und von Bade- und Kurorten benutzten Wagen Nichttraucher-Koupees reichlich zur Verfügung stehen.

Der Andrang von Einjährig-Freiwilligen zu bestimmten Regimentern ist in letzter Zeit so stark gewesen, daß beinahe alle diese jungen Leute auf einem Punkt sich zusammenfinden und andere Truppentheile fast ohne Einjährige waren. Nach einer jetzt ergangenen kaiserlichen Verordnung ist es den jungen Leuten fortan nicht mehr gestattet, sich ein bestimmtes Regiment zu wählen, vielmehr werden sie kurz vor dem Eintreten einer bestimmten Truppe zugewiesen. (Diese Nachricht Berliner Blätter scheint mir auf einem Mißverständnis zu beruhen, da § 17 Abs. 2 des Wehrgesetzes sagt, daß den Freiwilligen die Wahl des Truppentheiles, bei welchem sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügen wollen, innerhalb des Bundes freisteht. D. N.)

Die Stadt Neustettin war am Abend des 17. d. der Schauplatz tumultuärer Vorgänge. Im Laufe des Nachmittags fand ein Streit zwischen dem Ingenieur Luttosch — einem ausgesprochenen Antisemiten — und dem Personal der Cohnschen Druckerei — jüdische junge Männer — statt, bei welchem Luttosch nicht unerhebliche Kopfwunden mit einem Haarschlüssel beigebracht wurden. Der schnell bekannt gewordene Vorfall hatte die Gemüther eines Theiles der Bevölkerung erregt. Gegen 9 Uhr war der Marktplatz mit einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt, welche den Juden nicht sehr freundlich gesinnt schien. Die Polizei bemühte sich die Menge zu zerstreuen, der Ingenieur Luttosch wurde von der Behörde in Sicherheit gebracht, doch wurde die Menge durch diese Maßregel nicht beruhigt; schreiend und tobend verlangte sie die Freigabe des Luttosch. 30—40 Personen wurden verhaftet, doch konnte die Polizei die Menge nicht bewältigen. Die Schaufenster des jüdischen Tarkahändlers Wolfram wurden eingeworfen, der Laden fast ganz demolirt. Das Haus, worin sich die Druckerei der Neustettiner Zeitung befindet — Albert Cohn — wurde angegriffen, Haus und Fenster fortwährend mit Ziegelsteinen beworfen. Das Personal der Druckerei soll den Kampf eröffnet haben. Presse und Druckereigeräthe müssen arg beschädigt sein, da, wie es heißt, die Zeitung nicht mehr erscheinen kann. Der Tumult dauerte die ganze Nacht.

Schweden und Norwegen.
Stockholm. König Oskar gedenkt von „Sophiero“ nach Stockholm zu retourniren. Ein schwedisches Geschwader, bestehend aus der Fregatte „Vanadis“, sowie den Korvetten „Eugenie“, „Valder“ und „Norrköping“ wird im September nach Travemünde abgehen, um nach der Vermählung den Kronprinzen Gustav und seine Braut nach Schweden hinüberzuführen.

„Mein Bruder? Nein, nein das ist nicht möglich, das ist ein schrecklicher Traum!“

„Es ist Wirklichkeit!“ sagte der Greis.

„Mein Bruder, mein theurer Polydoro!“ schluchzte das junge Mädchen laut.

„Gemordet von den Türken,“ sagte der Greis, „hingeschlachtet von dem elenden Volke.“

„Den Türken? Was? Den Türken? Höre ich recht? Großer Gott!“

Danielo täuschte sich über die Ursache der heftigen Bewegung, welche das junge Mädchen an den Tag legte.

„Ja,“ sagte er, „Du bist meine Tochter, Du bist mein Blut, das ächte Blut Danielos; derselbe Haß besetzt Dich gegen dieses gottlose Volk. Aber laß das Weinen, Kind, Dein Bruder wird gerächt!“

Nur mit größter Anstrengung unterdrückte das junge Mädchen ihr Schluchzen. „Das ganze Volk steht uns zur Seite,“ fuhr der unglückliche Vater fort, „der Krieg gegen die Türken ist beschlossen und es wird ein Vernichtungskampf werden, wie er in der Geschichte noch nicht dagewesen ist. Das Blut der Ungläubigen wird auf Deinem Grabe fließen, mein Polydoro! Du aber, meine Tochter, sei stolz, Dein Vater hat Dich zum Theilnehmer seiner Rache gemacht.“ (Fortsetzung folgt).

Sommertages... Nach... Operation... 10 Km... dem... hiesige... Die... Ber... erm... wigen... und... Ei... trat Fran... schlicht... Kauf in... legen... dem obere... Die M... spani... basist... monst... chen Ma... los wi... 600 t... kamis, u... hen, die i... beuten. D... Romane... genten vor... Rom, hiesig... Wasserst... nicht mehr... weitere B... getroffen... Lond... die Kronp... vorgehen... haben sich... Löwes, a... langeten... Was f... Melange... Präsident... frei war... Gest... Nach aut... li... S... in Gut... Da t... amaligen... nur amä... gegenwar... daß bei f... sich nicht... überbur... welches se... denken ist... Theil des... haben w... sungen... von... (son in... nach), es... halsstimm... Ein t...

ten be- reichlich
willigen
ter Zeit
e jungen
enfinden
nährliche
erlichen
fortan
es Negi-
kurz vor
tpe zu
Blätter
h zu be-
ges sagt,
Truppen-
Dienst-
Andes
end des
vorgänge.
in Streit
nem aus-
Personal
e junge
sch nicht
m Haus-
ll bekam
her eines
en 9 Uhr
edrängten
en Juden
Die Polizei
der Ge-
behörde in
ie Menge
schreiend
igabe des
verhaftet,
nicht be-
rdenen Ta-
rden, der
us, worin
eitung be-
gegriffen,
egelsteinen
ei soll den
Druckerei-
da, wie es
inen kann.
cht.
1.
denkt von
urnieren.
ehend aus
Korvetten
ping" wird
gehen, um
zen Sultan
hinüberzu-
nicht mög-
n!
Greis.
Polydoro!
sagte der
den Volke.
irten? Höre
Ursache der
ige Mädchen
ine Tochter,
ut Danielos;
dieses gott-
Kind, Dein
unterdrückte
n.
zur Seite.
„der Krieg
und es wird
er in der
n. Das Blut
m Grabe flie-
eine Tochter,
Theilnehmer

den Präsident fühlte sich angegriffen. Die Ärzte versprechen sich zwar einen guten Krankheitsverlauf, sie glauben aber, die Wiedergenesung werde nicht allzubald eintreten.

Ein unheimlicher Hochzeitstanz.

Aus Maria-Theresiopel wird geschrieben: Das tragische Schicksal, das die Tochter eines der wohlhabendsten Mitbürger unserer Gegend, die schöne Klona des Tisza Becser Injassen Sarkas Mihaly, traf, bildet bei uns seit einigen Tagen den ausschließlichen Gegenstand des Tagesgesprächs. Als Kind besuchte die jetzt erst achtzehnjährige Klona die Dorfschule ihres Heimathsortes gemeinschaftlich mit Pista, einem schmucken, aufgeweckten Jungen, und täglich durfte Pista, der Sohn einer armen Wittve, Namens Bogarffy Apollo, die von dem Ertrage ihres kaum ein Foch betragenden Ackerfeldes kümmerlich lebte, in das Haus der Eltern Klonas kommen, um mit Letzterer gemeinschaftlich die Schulaufgaben zu machen. So vergingen die Schuljahre, während welcher die gegenseitige Anhänglichkeit der beiden Kinder, die wie Geschwister mit einander lebten, eine immer innigere wurde, und Bogarffy Pista trat dann in die Dienste des reichen Sarkas Mihaly als Tagelöhner ein. Hier hatte er wie früher Gelegenheit, die schöne Klona recht oft zu sehen und so manches freie Stündchen in heiterem Geplauder mit ihr zu verbringen, und es begann in beider Herzen die Gewissheit Bahn zu brechen, daß es denn doch etwas mehr sei, als geschwisterliche Zuneigung, was sie einander fesselte und daß sie sich liebten. Doch sollte dies auch dem strengen Vater Klona nicht lange unbekannt bleiben und energisch protestirte er gegen die angeblich seine ganze Familie kompromittirende Neigung, da er niemals es zugeben wollte, seine Tochter als die Frau seines einstigen Tagelöhners zu sehen. Es kam zu den heftigsten Auftritten und endlich sah er sich veranlaßt, dem armen Pista mit Dienstentlassung zu drohen, falls er das Verhältniß mit Klona noch fortsetze. Was konnte dieser thun? Seine kranke und sieche Mutter mochte er dem Hunger, der Noth und dem Elend nicht preisgegeben sehen, eine andere Dienststelle war so schnell nicht zu finden und mit schwerem Herzen entschloß er sich denn, in eine ihm von seinem Onzshern proponirte eheliche Verbindung mit der Tochter eines anderen Tagelöhners einzugehen. Klona ertrug diesen ihrem Herzen zugefügten schweren Schlag mit scheinbar ganz ruhigem, gefasstem Gemüthe, erbat sich jedoch von ihrem Vater die Erlaubniß, der Hochzeit Pistas beizuwohnen zu dürfen, die ihr auch gewährt wurde. Am

Sonntag, den 3. Juli, wurde nun die Trauung Pistas mit seiner neuen Verlobten vollzogen und die Hochzeitsgäste versammelten sich auf der Pusta des Sarkas Mihaly zu einem frohen Schmause und Tanze. Auch Klona fehlte nicht; nichts verrieth an ihr die große Seelqual, die sie zu erdulden hatte, ja sie erschien sogar auffallend heiter und munter. Nachdem der Tanz unter den Klängen der Zigeunermusik bereits zwei Stunden gewährt, ersuchte sie Pista in Gegenwart seiner Braut, den nächsten Gardas mit ihr (Klona) zu tanzen, worauf sie sich einige Augenblicke aus dem Hofe, in dem getanzt wurde, in ein Zimmer des Wirthschaftsgebäudes ihres Vaters begab. Kaum erschallten die ersten Klänge des Gardas, als sie auch schon wieder erschien und sich mit Pista zum Tanze anschickte. Doch schon nach wenigen Augenblicken des Tanzes nahm Pista eine auffallende Blässe in dem Gesichte Klonas wahr. Sie begann zu schwanken und wäre zusammengebrochen, hätte sie Pista nicht in seinen Armen festgehalten. Sie hatte noch die Kraft, ihm mit leiser Stimme zu gestehen, daß sie sich mit Quecksilber-Sublimat in demselben Augenblicke, als die Zigeunermusik den Gardas zu spielen begann, vergiftet, denn wenn sie auch nicht mit ihm durchs Leben wandern könne, so wollte sie wenigstens in seinen Armen sterben. Die Aermste ist noch in der Nacht auf den Montag verschieden.

Schöffengericht zu Ahrensburg.

(Sitzung am 21. Juli.)

Der Färber Hinrich Schott, früher in Duvenstedt, jetzt in Hamburg, ist angeklagt, einen zu seiner Konkursmasse gehörigen Ofen verschleppt zu haben. Angeklagter macht geltend, daß der damalige Masseverwalter Herr Levi-John in Wandsbek zu ihm geäußert habe, alles was nicht inventirt sei, gehöre nicht zur Konkursmasse. Der Ofen sei nicht inventirt und wäre er daher zur Wegnahme desselben befugt. Durch die Aussagen der Zeugen, Auktionator Levi-John und Färber Reinboldt, werden die Angaben des Angeklagten widerlegt und derselbe daher zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Der Weinküfer Ernst Timmermann aus Eppendorf ist angeklagt, auf der Feldmark der Dorfschaft Tangstedt unberechtigt gejagt zu haben. Er wird deshalb mit 20 Mk. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß bestraft.

Der Schuhmachergeselle Johann Friedrich Ferdinand Nitz und der Dienstknecht Hans Hinrich Neßls aus Tangstedterheide sind angeklagt wegen Sachbeschädigung, indem sie einen der Wittve Timm zu Tangstedterheide gehörigen Lattenzaun beschädigt haben. Dieselben werden mit 5 Mark Geldstrafe event. einen Tag Gefängniß bestraft.

Der Eigenthümer Johann Hinrich Meyders und Arbeiter Joachim Hinrich Schacht aus

Duvenstedt sind angeklagt, aus dem Gehege der Ww. Offen im Duvenstedter Bruch Busch entwendet zu haben. Die Angeklagten machen geltend, daß in Duvenstedt die Aufsicht verbreitet sei, daß jedem Gutsmitangehörigen das Recht zustehet, sich ein Fuder Busch aus dem Duvenstedter Bruch zu hauen, und daß sie bereit seien, falls sie einen Eingriff in fremdes Eigenthum gemacht hätten, den Schaden zu ersetzen. Da Angeklagte in gutem Glauben gehandelt haben, werden Beide kostenlos freigesprochen.

Von nah und fern.

Ein Zusammenstoß zweier Züge fand am Montag zwischen 6 und 7 Uhr, also am hellen Tage auf glatter Straße in unmittelbarer Nähe Berlins zwischen den Bahnhöfen Tempelhof und Schöneberg statt. Es waren ein 60 Achsen zählender Viehzug und der Schöneberger Güterzug. Obwohl beide Lokomotivführer Kontredampf gaben, war das Unglück nicht mehr abzuwenden. Die Maschine des Schöneberger Zuges entgleiste und wurde in die nächstfolgenden Wagen hineingepreßt, während die Maschine des Viehzuges die ersten ihr folgenden, glücklicherweise leeren Wagen, buchstäblich zertrümmerte. Menschen sind verhältnißmäßig wenig beschädigt, ein Schaffner und ein Viehtreiber sind leicht und ein Viehtreiber schwer verletzt. Auch das Vieh hat keinen nennenswerthen Schaden genommen. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Kleine Mittheilungen.

* Gietler, der Mörder des Fehrn. von Sothen, wurde vom Wiener Schwurgericht zum Tode durch den Strang verurtheilt.

* Aus Paris wird berichtet: Hier, wie im ganzen Lande, herrscht eine ganz ungewöhnliche Hitze. Laut behördlicher Erklärung ist in Paris Wassermangel.

* Weitere Einzelheiten bezüglich des jüngsten Wirbelsturmes in Minnesota ergeben, daß derselbe sich über eine Strecke von 40 Meilen Länge und 1 Meile Breite ausdehnte. In den ländlichen Distrikten ist auf der vom Sturm heimgesuchten Strecke nicht ein einziges Gebäude oder ein Baum stehen geblieben. Das Getreide ist vom Erdboden verschwunden, wie von einer Sichel geschnitten. In einigen Fällen sind ganze Familien umgekommen; auch wurde eine ungeheure Menge Vieh getödtet.

* In der Woche vom 10. bis 17. Juli fanden in Cincinnati infolge der übermäßigen Hitze 414 Todesfälle statt, während aus anderen Ursachen nur 153 Personen starben. Die Witterung ist jetzt kühler.

* Die Schlussabrechnung der Karlsr uher Lehrerverammlung ergab gegen die Uebung solcher Festlichkeiten einen Ueberschuß von 1600 Mk., den man verschiedenen Lehrerbürforge-Vereinen zuwies.

600 tunesische Soldaten desertirten aus Tunis, um sich den Aufständischen anzuschließen, die ihre Plünderungen bis Manuba ausdehnten. Die französischen Beamten der Eufidomane flüchteten nach Tunis. Die Infurgenten von Sfax zogen sich auf Keruan zurück.

Rom, 20. Juli. Nach kurzem Aufenthalte in der Provinz reiste Maccio gestern nach seiner Vaterstadt Vitoja ab. Es heißt, derselbe werde nicht mehr nach Tunis zurückkehren; über seine weitere Verwendung wäre keine Bestimmung getroffen.

London, 20. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland verließen vorgestern mit ihren Töchtern London und begaben sich über Portsmouth nach Schloß Norris, Gwemes, auf der Insel Wight, wo sie einen längeren Aufenthalt zu nehmen gedenken.

Washington, 20. Juli. Die neuesten Meldungen von heute früh konstatiren, daß Präsident Garfield gestern abermals nicht fieberfrei war. Der Appetit ließ zu wünschen übrig,

Geschichte Ahrensburgs.

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von
S. Rahtf und E. Biese.
(Nachdruck verboten).
(Fortsetzung). 34
V.

Zustände und Ereignisse im Gut und Ort Ahrensburg, von frühester Zeit bis auf die Gegenwart.

Da die ganze Bewirthschaftsart der damaligen Zeit nicht dazu angethan war, auch gegenwärtig dem Boden die Erträge der Gegenwart abzurufen, so fürchteten sie immer, daß bei steigender Bevölkerung die Menschen nicht würden ernähren können und daß durch ein Proletariat geschaffen würde, welches schließlich ihnen zur Last falle. Zu bedenken ist ferner, daß damals noch ein großer Theil des jetzt urbaren Bodens mit Wald besetzt war (der großen Ausdehnung dieser Wälder, von Timmerhorn bis Meißeldorf und von Weimoor bis Wulfsdorf haben wir schon im ersten Theile unserer Geschichte gesehen), es blieb also für den Ackerbau ein verhältnißmäßig kleiner Theil des Bodens übrig. Ein weiterer Grund des langsamen Wachst-

thumes ist jedenfalls in den, im 17. Jahrhundert das Land verheerenden Kriegsnothen zu suchen, von denen auch Ahrensburg nicht verschont blieb. Die öfteren Heimsuchungen durch fremde Kriegsvölker, Kaiserliche und Schweden während des 30jährigen Krieges, das von diesen verübte Sengen und Brennen ließ die Bevölkerung nicht zur Ruhe kommen und hinderte die Entwicklung. Wie im ganzen deutschen Vaterlande blieben aber auch hier die traurigen Folgen des Krieges nicht auf Mord und Brand beschränkt, der Brandsadel des Krieges folgte auf dem Fuße der Würgengel in Gestalt pestartiger Krankheiten und Seuchen, welche Menschen und Vieh dahin rafften.

Einer solchen Krankheit erwähnt das Kirchenbuch unter dem Namen „Blotgant“; sie herrschte im Jahre 1624 und es starben in dem Kirchspiele 24 Personen daran. Die Pest suchte 15 Jahre später das Dorf Ahrensfelde heim und scheint daselbst arg gewüthet zu haben, denn es starben in diesem Orte in der Zeit vom 15. Septbr. 1639 bis zum 22. Januar 1640 nicht weniger als 24 Personen an dieser Krankheit.

In einem Zeitraum von über 120 Jahren, bis zum Jahre 1750 hin, wiederholten sich diese pestartigen Krankheiten in längeren oder kürzeren Pausen. 1652 starben am „Blutgang“ 11 Personen, 1657 weist das Kirchenbuch 46 Sterbefälle auf, deren 9 wiederum dem „Blutgang“ zugeschrieben sind, während bei 26 Personen eine „hitige Krankheit und Seitenweh“ als Todesursache angegeben ist. Die Pocken herrschten im Jahre 1667, neun Jahre später eine andere Seuche.

Der rothen Ruhr geschieht erst im Jahre 1747 Erwähnung, dieselbe soll „hie und da sehr gewüthet haben,“ doch starben in unserm Kirchspiel nur 5 Personen daran. Zwei Jahre später jedoch, 1749, suchte diese Krankheit wieder das Dorf Ahrensfelde heim, so daß 11 Personen daran starben.

Bünningstedt wurde 1750 von der rothen Ruhr heimgesucht, über 60 Personen wurden in diesem Orte von der Krankheit ergriffen, doch starben nur 6 Personen daran. Die Blattern herrschten von 1765—66 im Gute, im letzteren Jahre lagen 240 Personen daran krank, von denen der 10. Theil, 24, starb. Im ganzen starben in diesem Jahre genau so viel wie vor 99 Jahren, 1667 nämlich 46 Personen.

Daß unter solchen Heimsuchungen, mochten sie in Gestalt von ansteckenden Krankheiten oder als Raubzüge fremder Kriegsvölker auftreten, an ein Gedeihen des Ortes nicht zu denken war, ist erklärlich. Am ärgsten scheinen die Schaaren der Kaiserlichen im Jahre 1631 hier gehaust zu haben; wie bereits im vorhergehenden Theile erwähnt, wurden vamentlich die Kirche und das Pastorat, sowie die Buden arg von ihnen zugerichtet, die Küsterwohnung gänzlich abgebrannt. Auch die erst vor 30 Jahren zu Timmerhorn neu angelegten Gebäude wurden von ihnen zerstört, denn die Akten über die Vergebung der Präbenden berichten uns, daß ein Ehepaar von Timmerhorn in den Buden aufgenommen worden sei, weil die Kaiserlichen ihre Wohnung abgebrannt hatten.

(Fortsetzung folgt).

Berlin W., 13. Juli 1881.

Bekanntmachung.

Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Serbien. Diejenigen Länder des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgefordert werden können, ist nunmehr auch Serbien beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig. Der Staatssecretair des Reichs-Postamt. Stephan.

Berlin W., 15. Juli 1881.

Bekanntmachung.

Beitritt von Guatemala zum Weltpostverein. Zum 1. August tritt die Republik Guatemala dem Weltpostverein bei.

Von diesem Zeitpunkt ab kommen mithin für Briefsendungen nach und aus Guatemala die Vereinsportoätze in Anwendung, nämlich: 20 Pfennig für frankirte Briefe, 40 Pfennig für unfrankirte Briefe; 10 Pfennig für Postkarten, 5 Pfennig für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pfennig für Geschäftspapiere und 10 Pfennig für Waarenproben.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamt. Stephan.

Öffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in dem Hause des Herrn Wollspinners Strüben zu Wilsdorf folgende zum Wollspinnereibetrieb gehörige Maschinen, als:

- 1 Reihwolf,
- 1 Pelzmaschine,
- 1 Haspel,
- 1 Spinnmaschine,
- 1 Spinnrad,

außerdem

- 1 Uhr,
- 8 Durchschläge,
- 1 Kante

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [290]

Ahrensburg, den 15. Juli 1881.

E. Band,
Gerichts-Vollzieher.

Parcelirungs-Anzeige.

Die bisher dem Herrn Hans Jochim Jaasch gehörige, früher Rod'sche Käthnerstelle in Sasel, beabsichtigen wir Unterzeichneten parzellenweise oder im Ganzen zu verkaufen. [293]

Hierzu haben wir Termin auf Sonntag, den 24. Juli d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in der Gastwirthschaft der Wittwe Krüger in Sasel anberaunt, zu welchem Kauf-Liebhaber geladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen, welche günstig gestellt sind, liegen einige Tage vorher in dem obengenannten Lokale zur Einsicht aus.

Ahrensburg, den 20. Juli 1881.

F. Scharffenberg. H. Schilling.

Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins für Südstormarn

am 23. Juli, Nachmittags 3 Uhr, beim Herrn Gastwirth Rathje in Langelohe.

Tagesordnung:

1. Vortrag über Fruchtfolge von Herrn Lehrer Wernecke, Schönningstedt, und ev.
2. Vortrag über rationelle Fütterung des Rindviehes von Herrn Lehrer Detleffen, Papendorf.
3. Diverjes z. B. Gemeinsamer Düngerbezug.

Der Vorstand.

20 Mk. monatlich **Pianinos** ohne Anzahlung

Alte Instr. werden eingetauscht **auf Abzahlung** bei Cassa 10% Rabatt
frachtfrei nach jeder Bahnstation kostenlos zur Probe u. Ansicht liefert die überall gerühmte u. bestempfohlene Fabrik [150]

Weidenslauffer,
Berlin, Dorotheen-Strasse 88,
Preiscurant sofort gratis und franco.

Briefpapier u. Couverts

mit Monogramm

25 Bogen und	25 Couverts von Mk.	1,50—3,25
50 " " "	50 " " "	3,00—6,00
100 " " "	100 " " "	5,50—9,50

liefert prompt

Ahrensburg.

Ernst Ziese.

NEUMEYER & Co.

Engros u. Export.

Piano-Fabrik

Gründet 1861.

mit Dampftrieb und besten Trockenvorrichtungen der Neuzeit, liefert nur doppelkreuzsaitige Pianos mit ganzem Metallrahmen, deren Vorzüglichkeit und Solidität, bei stylvollem Aeußeren, sich in nahezu 10,000 Exemplaren bewährt hat. Vertreten in Pianomagazinen 1. Ranges fast aller nennenswerthen Städte Europas. Weitgehende Garantie. Illustrierte Cataloge gratis und franco. [254]

Berlin, S.

London, W. C.

7, Britzer-Strasse 7.
(Fabrik).

Blomsbury Mansion,
Hart Street.



Die Erzeugnisse der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich. Hof-Chocolade-Fabrikanten



Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Detmold, Schwarzburg und von Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôtchilder kenntlich.

In Ahrensburg bei E. Nicolai und C. Schotte

„ Bargeheide „ C. A. Lüthgens

„ Eichede „ N. Biehl

„ Trifflau „ Walter Hinsch.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,

errichtet im Jahre 1828.

Reserve-Fonds 22,148,713 Mk.

Im Jahre 1880 wurden abgeschlossen 1587 neue Versicherungen zu einer Summe von 7,081,750 Mk. — Bfg. Versichert waren ult. 1880 32,962 Personen mit 113,764,018 Mk. 67 Bfg. Drei Viertel des ganzen Gewinnes werden unter die Versicherten vertheilt, im Jahre 1880 ca. 260,000 Mark.

Auf die neu eingerichtete Sparkassen-Versicherung, welche es den Versicherten ermöglicht, ohne die Weitläufigkeit einer ärztlichen Untersuchung, sich durch Zahlung einer jährlichen Prämie nach einer bestimmten Reihe von Jahren ein beliebiges Capital zu sichern, machen wir besonders aufmerksam.

Die unterzeichnete Agentur hält sich zum Abschluß von Versicherungen bestens empfohlen und ertheilt auf Wunsch gerne jede gewünschte weitere Auskunft.

Ahrensburg.

E. Ziese.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.



Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg

Johannisbeeren

hat zu verkaufen

Zh. Scharbau in Weimoor. [292]

Formulare

zu Mahnbriefen

empfehlen

Ahrensburg.

E. Ziese.

Haasenstein & Vogler

Ammoncen-Expedition

LÜBECK

HAMBURG

HANNOVER

Annahme und prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen. [41]

Filialen in allen grösseren Städten.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche

Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß. Selbst in den veraltetsten Fällen. [72]

Depositar: Karl Kreitenbaum, Braunschweig.

Trunkucht, fogar im höchsten Stadium, befechtigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Specialist f. Trunkucht-Leidende Zh. Konecky, Berlin, Bernauerstr. 84. Ateste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Vortern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. [288]

Die von dem Klempnermeister Herrn P. Palm bewohnte, in meinem Hause befindliche

Wohnung

wird zum 1. Novbr. d. J. miethsrei. [289] Ahrensburg. M. Köhn, Maurermeister.

Unsere geehrten Abonnenten, denen die ersten Nummern der Sonntagsbeilage in diesem Quartal verschickt nicht zugegangen sein sollten, bitten wir, dieselben von uns zu verlangen, wir liefern gerne franco nach. Expedition der „Stormarnschen Zeitung.“

Eisenbahn-Züge von Ahrensburg.

1. Von Lübeck nach Hamburg.

Morgens 8 Uhr 31 Min. Gemischter Zug 1.—3. Klasse. — Vormittags 11,24 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,32 Personenzug 1.—3. Kl. — Abends 9,11 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,11 Personenzug 1.—3. Kl.

An jedem Sonntage bis incl. den 11. September fahren Extra-Personenzüge. Abfahrt von Ahrensburg 9 Uhr und 10,45 Abends.

2. Von Hamburg nach Lübeck.

Morgens 8,11 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,18 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 5,11 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 5,11 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,46 Personenzug 1.—3. Klasse.

Eisenbahn-Züge von Bargeheide.

1. Von Lübeck nach Hamburg.

Morgens 8,17 Gemischter Zug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,12 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,19 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 4,59 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,39 Personenzug 1.—3. Kl.

An jedem Sonntage bis incl. den 11. September fahren Extra-Personenzüge. Abfahrt von Bargeheide 10,33 Abends.

2. Von Hamburg nach Lübeck.

Morgens 8,24 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,31 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,4 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 6,3 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,58 Personenzug 1.—3. Klasse.